

Vorstellungsgottesdienst Gleichnisse 2019

Begrüßung durch den Pfarrer

Musik zum Eingang (Simon)

Alle Konfis stehen auf und stellen sich auf die Treppe

Begrüßung

Sarah und Chiara:

Hallo und herzlich willkommen zu unserem Vorstellungsgottesdienst als Konfirmanden. Ich bin Sarah Hess, und ich bin Chiara Menges. Und wir werden Euch heute durch das Programm führen. In unserem Gottesdienst wird es um Gleichnisse gehen, die von Jesus erzählt wurden. Diese werden wir Euch vorstellen und auch ein paar Ideen weitergeben, was diese Gleichnisse heute bedeuten könnten.

Aber zuerst stellen die anderen Konfis sich noch vor.

Alle stellen sich mit Namen (Vor und Nachname) vor. Danach setzen sich alle (außer Karla, Emma, Mareike und Helena).

Gebet

Karla: Lasst uns beten

Emma: Wir danken Dir, Gott, dass wir in der Konfizeit neue Freundschaften schließen konnten. Wir hoffen, dass sie noch lange halten.

Mareike: Wir danken Dir, dass wir eine schöne Konfizeit haben durften. Mit tollen Erlebnissen wie der Konfifreizeit und dem KonfiCamp.

Helena: Gott, lass uns einen schönen Vorstellungsgottesdienst und dann auch eine schöne Konfirmation haben, so dass der Tag nie in Vergessenheit gerät. Amen.

Liedansage

Sarah und Chiara: Wir wollen in diesem Gottesdienst auch mit Euch singen. Und wir bitten alle, kräftig mitzusingen (damit man uns Konfis nicht so sehr hört).

Die Lieder stehen auf dem Liedblatt.

Lied I´m trading my sorrows

Ankündigung Barmherziger Samariter

Sarah und Chiara: Das erste Gleichnis, mit dem sich eine Gruppe beschäftigt hat, erzählt von einem, der Hilfe brauchte.

Theater 1: Barmherziger Samariter

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab.

Unterwegs wurde er von Räubern überfallen. Die nahmen ihm alles weg, auch seine Kleider, und schlugen ihn zusammen. Dann machten sie sich davon und ließen ihn halb tot liegen.

Nun kam zufällig ein Priester denselben Weg herab. Er sah den Verwundeten und ging vorbei.

Genauso machte es ein Levit, als er zu der Stelle kam: Er sah den Verwundeten und ging vorbei.

Aber dann kam ein Reisender aus Samarien dorthin. Als er den Verwundeten sah, hatte er Mitleid mit ihm. Er ging zu ihm hin, behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie.

Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in ein Gasthaus und pflegte ihn.

Am nächsten Tag holte er zwei Silberstücke hervor, gab sie dem Wirt und sagte: ›Pflege den Verwundeten! Wenn es mehr kostet, werde ich es dir geben, wenn ich wiederkomme.‹

Barmherziger Samariter heute

Lilly: Der Mann, der geholfen hat, war ein Samariter. Die Samariter wurden von den anderen verachtet. Unser zweites Stück zeigt, dass wir manchmal von denen enttäuscht werden, auf deren Hilfe wir gesetzt haben, und dafür Hilfe von anderen bekommen.

Tom ist Schüler. Die letzte Stunde ist gerade zu Ende gegangen.

Max: Schnell nach Hause jetzt, meine Mutter wartet schon mit dem Essen auf mich. Jetzt schwing ich mich schnell aufs Fahrrad und dann los.

Abgang / Auftritt

Max: Endlich zu Hause. Ich habe aber auch einen Hunger. Ich muss jetzt erst mal was essen, und dann mache ich die Hausauf... Mist! Ich habe schon wieder die Hausaufgaben nicht aufgeschrieben. Na ja, macht nix. Ich rufe Christopher an, der ich mein Freund und gibt sie mir bestimmt.

Telefon / Justin erscheint auf der andern Seite

Max: Hey, Christopher, ich musste in der Schule so schnell los, dass ich schon wieder vergessen habe, die Hausaufgaben aufzuschreiben. Kannst Du mir kurz sagen, was wir in Mathe bei der Müller aufhaben?

Christopher: Och ne! Schon wieder! Du weißt doch, dass Frau Müller dauernd Streß macht, wenn Leute ihre Hausaufgaben nicht aufschreiben. Dass wir die nicht weitergeben sollen, weil das das Hausaufgaben aufschreiben zum Unterricht gehört.

Außerdem war ich grad mitten in einem Fortnite-Spiel. Nee, Tom, nerv jemand anderen. Ich will jetzt hier weitermachen.

Max: Sorry! Ich dachte, wir sind Freunde.

Christopher: Das heißt nicht, dass Du mich ständig nerven sollst. Tschüß!

Max: Tschüß.

Telefon runter, Justin geht

Max: Wen soll ich denn jetzt anrufen? Silas könnte ich fragen, aber der passt ja nie auf. Der hat sie bestimmt auch nicht. Wer bleibt denn noch? Muss ich am Ende wirklich Paula anrufen? Die ist immer so komisch. Und wenn die anderen erfahren, dass ich sie angerufen habe. Das gibt nur blöde Sprüche. Was solls!

Telefon / Lilly erscheint

Max: Hallo Paula. Hier ist Tom. Ich wollte dich nur mal wegen der Hausaufgaben fragen. Also, ich hab sie eben nicht aufgeschrieben.

Paula: Hi Tom. Ich schau mal gerade nach. Ja, das war Buch Seite 15 Nummer 3 und 4. Die sollen wir auf einem Blatt abgeben.

Max: Super, vielen Dank! Das hat mir jetzt echt weitergeholfen. Du weißt ja, wie die Müller mit den Hausaufgaben ist. Danke, Paula!

Paula: Voll gerne. Tschüs.

Beide gehen ab.

Lied

Ankündigung Schatz im Acker

Sarah und Chiara: Das zweite Gleichnis handelt von einem, der alles einsetzt, um das zu gewinnen, was ihm wirklich wichtig ist.

Theater „Der Schatz im Acker“

Emily, Franzi: An einem sonnigen Tag ging ein Mann (Immanuel) an einem Ackerfeld vorbei. Er sah etwas aufblitzen und ging hin, um zu sehen, was dort war. Er grub eine Weile, und tatsächlich, dort war ein Schatz im Acker verborgen.

Er wollte den Schatz aber nicht stehlen und so entschloss er sich, alles, was er an wertvollem besaß, zu verkaufen.

Er verkaufte seine wertvollen Bücher (Lea) und seine ... (Elias)

Als er genug Geld zusammen hatte, ging er zum Eigentümer des Ackers (Noah) und kaufte ihm den Acker ab.

Schatz im Acker heute I

Franzi: Wie begegnet uns diese Situation im Alltag?

Was wollte uns Jesus damit sagen?

Was hat das mit uns zu tun?

Emily: Das Gleichnis bedeutet, dass man alles für jemanden oder etwas aufgeben würde, obwohl man weiß, was man für Opfer bringen muss.

Lea: In der heutigen Gesellschaft z.B. opfern die Menschen vor allem Zeit, das Wichtigste und Wertvollste, was wir haben.

Emily: Opfert Freizeit, um Beruf zu erlernen
Tut dafür Dinge, auf die man keine Lust hat (Schule)
Anstrengung und Zeitinvestition

Franzi: Opfert Zeit, um jemanden zu pflegen
gibt Geld für Medikamente aus

Lea: Opfert Zeit für Freunde und Familie und sich
Erfahrungen sammeln und Erinnerungen schaffen
(nochmal mit Gleichnis zu vergleichen)

Schatz im Acker heute II

Immanuel: Der Schatz steht für uns im Mittelpunkt der Geschichte. Er steht für das, was uns wichtig ist im Leben. So wichtig, dass wir bereit sind, auch Opfer dafür zu bringen. Wir glauben: Jeder Mensch hat einen anderen Schatz. Und so kann das Gleichnis auch für jeden eine andere Bedeutung haben. So auch in unserer Geschichte.

Elias: Tom hat heute ziemlich viel vor. Morgen schreibt er eine wichtige Mathearbeit. Und er hat dafür noch einiges zu lernen. Doch in der großen Pause bekommt er mit, dass sein Freund Paul, der in die Parallelklasse geht, total unkonzentriert und irgendwie traurig ist. Er fragt nach und erfährt, dass Pauls Vater gestern abend nach einem Streit die Wohnung verlassen hat und die Eltern sich trennen werden. Paul ist völlig fertig und will den Nachmittag nicht alleine verbringen. Tom ist hin- und hergerissen. Er muss dringend lernen, aber er will Paul auch nicht alleine lassen. Was ist ihm wichtiger?

Er entscheidet sich für die Freundschaft zu Paul und verbringt den Nachmittag mit ihm. Auch wenn er damit seine Mathe-Note risikiert.

Noah: Toms Schatz ist die Freundschaft zu Paul. Dieser Schatz ist ihm so wichtig, dass er auch seine Chance, die Note in Mathe zu verbessern, dafür opfert. Jesus macht mit dem Gleichnis deutlich: es lohnt sich, für die Dinge, die einem wirklich wichtig sind, auch Risiken einzugehen und Opfer zu bringen.

Liedansage

Sarah und Chiara: Was ist wirklich wichtig? Wie lange dauert es, bis man weiß, was sein Schatz ist. Wie lange, bis man seinen Schatz gefunden hat? Wir singen das nächste Lied: How many roads.

Lied: How many roads

Ankündigung Die zwei Brüder

Sarah und Chiara: Im dritten Gleichnis geht es um eine Kleinfamilie. Ein Vater und seine zwei Söhne. Nicht alles läuft glatt in der Familie, und dann ist die Frage, wie man damit umgeht, wenn einer einen Fehler gemacht hat.

Die zwei Brüder I

11 Dann sagte Jesus: »Ein Mann hatte zwei Söhne. 12 Der jüngere sagte zum Vater: ›Vater, gib mir den Teil der Erbschaft, der mir zusteht.‹ Da teilte der Vater seinen Besitz unter den Söhnen auf. 13 Ein paar Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld und wanderte in ein fernes Land aus. Dort verschleuderte er sein ganzes Vermögen durch ein verschwenderisches Leben. 14 Als er alles ausgegeben hatte, brach in dem Land eine große Hungersnot aus. Auch er begann zu hungern. 15 Da bat er einen der Bürger des Landes um Hilfe. Der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. 16 Er wollte seinen Hunger mit den Futterschoten stillen, die die Schweine fraßen. Aber er bekam nichts davon. 17 Da ging der Sohn in sich und dachte: ›Wie viele Arbeiter hat mein Vater und sie alle haben reichlich Brot zu essen. Aber ich komme hier vor Hunger um. 18 Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe Schuld auf mich geladen – vor Gott und vor dir. 19 Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Nimm mich als Arbeiter in deinen Dienst.‹ 20 So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater. Sein Vater sah ihn schon von Weitem kommen und hatte Mitleid mit ihm. Er lief seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. 21 Aber sein Sohn sagte zu ihm: ›Vater, ich habe Schuld auf mich geladen – vor Gott und vor dir. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.‹ 22 Doch der Vater befahl seinen Dienern: ›Holt schnell das schönste Gewand aus dem Haus und zieht es ihm an. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Sandalen für die Füße. 23 Dann holt das gemästete Kalb her und schlachtet es: Wir wollen essen und feiern! 24 Denn mein Sohn hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.‹ Und sie begannen zu feiern. 25 Der ältere Sohn war noch auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz. 26 Er rief einen der Diener zu sich und fragte: ›Was ist denn da los?‹ 27 Der antwortete ihm: ›Dein Bruder ist zurückgekommen! Und dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederhat.‹ 28 Da wurde der ältere Sohn zornig. Er wollte nicht ins Haus gehen. Doch sein Vater kam zu ihm heraus und redete ihm gut zu. 29 Aber er sagte zu seinem Vater: ›Sieh doch: So viele Jahre arbeite ich jetzt schon für dich! Nie war ich dir ungehorsam. Aber mir hast du noch nicht einmal einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden feiern konnte. 30 Aber der da, dein Sohn, hat dein Vermögen mit Huren vergeudet. Jetzt kommt er nach Hause, und du lässt gleich das gemästete Kalb für ihn schlachten.‹ 31 Da sagte der Vater zu ihm: ›Mein lieber Junge, du bist immer bei mir. Und alles, was mir gehört, gehört auch dir. 32 Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen: Denn dein Bruder hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.‹

Die zwei Brüder II

Helena: Anna hat einmal zwei Freundinnen, Lena und Mia. Mia war ihr und ihrer Freundschaft immer treu. Niemals redete Mia schlecht über ihre Freundin Anna. Lena war anders. Immer wieder lästerte sie über Anna, wenn Anna nicht in der Nähe war.

Sarah und Emma: lästern über Anna

Helena: Schließlich bekommt Anna mit, dass ihre Freundin Lena über sie lästert. Sie stellt Lena zur Rede.

Mareike: Hey, Lena! Warte mal! Warum redest du hinter meinem Rücken schlecht über mich?

Emma: Was? Was meinst du?

Mareike: Ich habe es mitbekommen, dass Du mit anderen über mich gelästert hast. Und ich dachte, wir wären Freundinnen.

Emma: Das sind wir ja auch. Es tut mir leid. Das ist mir nur so rausgerutscht, weil ich irgendwie schlecht gelaunt war.

Mareike: Na gut, ich verzeihe dir. Jeder hat mal einen schlechten Tag. (Umarmung) Komm, lass uns zur Versöhnung ein Eis essen gehen.

Helena: Auch Mia, die andere Freundin, hat mitbekommen, dass es ein Problem mit Lena gab. Doch nun sieht sie Anna und Lena zusammen. Sie fühlt sich ungerecht behandelt.

Karla: Hallo Anna. Ich dachte, Lena lästert über dich. Ist dir das egal?

Mareike: Halla Mia. Ja, ich weiß das. Aber sie hat sich bei mir entschuldigt, und damit ist das erledigt.

Karla: Ich habe noch nie über dich gelästert. Weil ich deine Freundin bin. Und du läufst mit der da durch die Straßen. Das finde ich total unfair.

Mareike: Aber, ihr seid doch beide meine Freundinnen. Ich mag euch beide gleich gern. Komm, Mia, gib dir einen Ruck. Wir gehen zusammen Eis essen.

Liedansage

Sarah und Chiara: Ob die drei sich dann versöhnt haben, bleibt in unserer Geschichte genauso offen wie im Gleichnis, das Jesus erzählt hat. Von der Kraft der Versöhnung handelt das nächste Lied.

Lied: So ist Versöhnung

Fürbitten

Franzi:

Lasst uns beten!

Lieber Gott, mach, dass alte Menschen, auch wenn sie einsam sind, ein schönes, langes und weitgehend gesundes Leben leben können.

Noah:

Hilf den Kranken in ihrer Not und sei bei ihnen. Mach, dass es ihnen bald wieder besser geht.

Emily:

Sei bei allen armen Menschen, mach, dass es ihnen gut geht, auch wenn sie nur wenig besitzen. Lass sie deine Liebe erfahren.

Immanuel:

Hilf den Menschen, die wegen eines Krieges aus ihrer Heimat fliehen mussten. Mach, dass die Kriege aufhören und dass sie in ihre Heimat zurückkehren können.

Elias:

Hilf traurigen Menschen, mach, dass sie deine Liebe und Barmherzigkeit erfahren. Und lass sie bald wieder fröhlich sein.

Simon:

Gib den Menschen, die hungern, Essen und Trinken. Mach, dass es ihnen nicht mehr schlecht gehen muss.

Lea:

Lieber Gott, hilf uns und unseren Familien, mach, dass wir deine Liebe erfahren dürfen und weiter in Frieden leben. Amen.

Vaterunser (Felix)

Gemeinsam lasst uns das Vaterunser beten!

Vater unser...

Liedansage

Sarah und Chiara:

Wir singen das nächste Lied: Der Herr segne dich!

Lied: Der Herr segne dich!

Abkündigungen

Die Kollekte ist heute für die Arbeit der Diakonie bestimmt, besonders für Einzelfallhilfen. Sie sei Ihnen herzlich empfohlen.

Wir laden sie herzlich ein zum Abendmahlsgottesdienst am kommenden Samstag um 18.00 Uhr. Am Sonntag findet dann unser Konfirmationsgottesdienst statt. In diesem Gottesdienst wird auch der Gospelchor mitwirken. Auch dazu herzliche Einladung.

Nach dem Gottesdienst ist KirchenCafé vor der Kirche. Bleiben Sie noch einen Moment und trinken Sie einen Kaffee und kommen Sie mit den anderen ins Gespräch.

Segen

Nun möchte ich Sie segnen und bitte Sie, aufzustehen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Schlussansage

Sarah und Chiara:

Ein Lied möchten wir noch für Sie und mit Ihnen singen. Wir haben es auf der Konfifreizeit öfter gesungen. Es ist kein Kirchenlied, deshalb gibt es das ganz zum Schluss.

Lied Country Roads